

Gesetz der ungleichmäßigen ökonomischen und politischen Entwicklung des Kapitalismus: objektives ökonomisches Gesetz, das die auf dem kapitalistischen Privateigentum, der Konkurrenz und der Anarchie der Produktion beruhende Unvermeidlichkeit der ungleichmäßigen Entwicklung der einzelnen Unternehmen, Industriezweige und Länder ausdrückt. Es entspringt dem anarchischen Charakter des gesamtgesellschaftlichen kapitalistischen Reproduktionsprozesses, der unterschiedlichen Akkumulation der einzelnen Unternehmen, dem unterschiedlichen Kapitalverwendungsgrad usw. Es kommt so zu ständigen Änderungen im ökonomischen und politischen Kräfteverhältnis zwischen den kapitalistischen Staaten. Das G. unterliegt im Verlauf der kapitalistischen Entwicklung verschiedenen Veränderungen. Im vormonopolistischen Kapitalismus erfolgte die Verschiebung der Kräfteverhältnisse zwischen den kapitalistischen Ländern relativ langsam. Die ungleichmäßige Entwicklung entspannte sich vorwiegend durch Ausdehnung der kapitalistischen Industrieländer über den Erwerb von Kolonien. Im Imperialismus nimmt dieses Gesetz neue Züge an, da die Welt unter die imperialistischen Staaten aufgeteilt ist und jede Veränderung des Kräfteverhältnisses zwischen den imperialistischen Mächten den Kampf um die Neuaufteilung der Welt auslöst. Die Ungleichmäßigkeit der ökonomischen und politischen Entwicklung verstärkt sich. Zugleich verläuft sie sehr konfliktreich. Sie ist eine wesentliche ökonomische Grundlage für die Entstehung imperialistischer Kriege und findet ihren Ausdruck im Kampf der Mächte um die Vorherrschaft im im-

perialistischen Weltssystem. Im Ergebnis einer umfassenden Analyse des Wirkens dieses Gesetzes im Imperialismus schlußfolgerte W. I. Lenin, daß der Sieg des Sozialismus zunächst in einigen Ländern oder sogar nur in einem einzigen Land möglich ist. Die Ungleichmäßigkeit der ökonomischen und politischen Entwicklung hat sich in der dritten Etappe der — ► *allgemeinen Krise des Kapitalismus* beträchtlich verschärft. Zusammen mit den staatsmonopolistischen Maßnahmen im Rahmen einzelner imperialistischer Länder hat die ungleichmäßige Entwicklung auch den zyklischen Verlauf des kapitalistischen Reproduktionsprozesses im kapitalistischen Weltssystem erfaßt und die Tendenz zur Störung bzw. zur Beseitigung des einheitlichen Krisenzyklus hervorgerufen. Zugleich ist die ungleichmäßige Entwicklung die Quelle neuer Widersprüche und führt zur Vertiefung der krisenhaften Entwicklung. Die immer häufiger auftretenden Währungskrisen z. B. sind untrennbar mit dieser ungleichmäßigen Entwicklung verbunden. Unter dem Einfluß des vorwärtsschreitenden Sozialismus und der — ► *wissenschaftlich-technischen Revolution* haben sich bestimmte Erscheinungsformen des G. verändert. Insgesamt aber nimmt die Ungleichmäßigkeit der ökonomischen und politischen Entwicklung zu, wodurch sich die imperialistischen Gegensätze zuspitzen und zu Zusammenstößen und Konflikten führen.

Gesetz der Verteilung nach der Arbeitsleistung: ökonomisches Gesetz des Sozialismus; entscheidendes Bindeglied zwischen Produktion und Konsumtion. Es ist untrennbar mit dem Prozeß der sozialistischen Produktion